

Ausblick

Im BIS wird die Influenzaaktivität nicht nur im Herbst und Winter, sondern auch außerhalb der „Influenzasaison“ im Frühjahr und Sommer überwacht. Dies ist eine der Erkenntnisse aus der Pandemie 2009/10 für einen effektiven bevölkerungsbezogenen Schutz. Die Sentinelärzte werden gebeten, hierzu weiter Abstrichproben von Patienten mit Respirationstraktinfektionen an das LGL zu schicken. Trotz der zu erwartenden niedrigen Influenzafallzahlen in diesen Monaten können so wichtige Daten zur Influenzazirkulation erhoben werden.

Wir danken allen teilnehmenden Sentinelärzten und freuen uns auf eine unverändert gute Zusammenarbeit in den kommenden Sommermonaten. Wir danken Dr. Beatrix von Wissmann für ihre epidemiologische Expertise, für die grafische Umsetzung der Daten und wertvolle Diskussionen des Manuskripts. Wir bitten Allgemeinmedizinische/Internistische Praxen in den noch unterrepräsentierten Regionen (siehe Tabelle 1) mit Interesse an einer Teilnahme um Kontaktaufnahme wie unten angegeben.

Informationen zum BIS finden Sie auf der Homepage des LGL unter www.lgl.bayern.de/gesundheits/doc/sentinel_bis.pdf. Für Rückfra-

gen steht Ihnen am LGL Dr. Hartmut Campe, Telefon 09131 6808-5114, E-Mail: Hartmut.Campe@lgl.bayern.de, zur Verfügung.

Literatur

[1] Huber I, Campe H, Sebah D, Hartberger C, Konrad R, Bayer M, Busch U, Sing A. A multiplex one-step real-time RT-PCR assay for influenza surveillance. *Euro Surveill.* 2011 Feb 17;16(7). pii: 19798

Autoren

Für das Bayern Influenza Sentinel (BIS): Dr. Hartmut Campe, Silvia Bobenstetter, Christine Hartberger, Dr. Margot Bayer, Dr. Wolfgang Hautmann, Professor Dr. Manfred Wildner, Professor Dr. Bernhard Liebl, Privatdozent Dr. Andreas Sing, alle Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Korrespondenzadresse:

Dr. Hartmut Campe, LGL, Veterinärstraße 2, 85764 Oberschleißheim, E-Mail: Hartmut.Campe@lgl.bayern.de, Telefon 09131 6808-5114, Fax 09131 6808-5183

Waren es die Sprossen ...

... und nicht die Gurken, die uns alle das Fürchten lehrten? Oder war es doch die Nachtigall und nicht die Lerche? Im Gegensatz zu Shakespeare, bleiben wir relativ ratlos. Wir sind sogar soweit, dass wir alles aufsaugen, was uns Behörden und Medien weismachen. Schließlich sind wir, dank Kant, im fortgeschrittenen Zeitalter der Aufklärung. „Sapere aude“ – „habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, proklamierte er vor zweihundert Jahren. Wohl gemerkt: des eigenen und nicht des fremden. Aber dass es die Vögel nicht waren, darüber sind wir uns heute einig oder? Die Vogelgrippe wird dieses Jahr – Gott sei Dank – nicht heraufbeschworen, dabei kann man verbraucherfeindliche Begriffe wie H5N1, H1N1 und EHEC von der Nomenklatur doch irgendwie alle in einen Pott schmeißen. Was soll ich glauben? „Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor“, höre ich Dr. Faust in meinen Ohren klingen. Denn schlauer sind wir heute auch nicht.

Die Panikmache befindet sich nun auf dem Höhepunkt. Wir sind wissbegierig, informationswütig – oder doch eher nur panisch? Zumindest geht die Informationsmache so weit, dass die Verbraucher nicht mehr wissen, was sie essen sollen, die Bauern um ihre Existenz fürchten und wir alle nicht mehr nach Norddeutschland wollen. Haben wir uns bei der Vogelgrippe auch nicht mehr vor die Tür getraut, weil Schwäne und Hühner in Stadtparks, Wiesen und Feldern frei herumfliegen? Dass EHEC ernst zu nehmen ist, haben wir begriffen. Behörden und Medien auch? Höchstens in dem Maß, als dass sie am besten in Lichtgeschwindigkeit die neusten Infos durchtickern. Wollen wir vielleicht auch so. Deutschland ist ein Kontrollland mit Vorschriften, Regeln und zunehmender Überwachung und daran sollen alle teilhaben. Gut so, aber dann bitte mit Zensur. Vielleicht muss sich aber auch jeder mehr an die eigene Nase packen: Denn, obwohl jeden Tag, laut Statistik, 15 Menschen in Deutschland durch einen Verkehrsunfall sterben, trauen wir uns auch immer noch auf die Straße.

Meint der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.